

TEIL B

SO PLANEN UND ENTWICKELN WIR

Entwicklung des Qualitätsmanagements

Die Fachschulen für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch und für Landwirtschaft „Fürstenburg“ mit Sitz in Burgeis bemühen sich seit Jahren um die Weiterentwicklung und ständige Verbesserung der Aus- und Weiterbildung sowie der Leistungen für Unterkunft und Verpflegung in den angeschlossenen Heimen. Eine wichtige Säule der Qualitätsentwicklung ist die pädagogische Betreuung in Schule und Heim. Zur Förderung der Stärken werden Konzepte wie das „Neue Lernen“ und das „Kooperative Lernen“ an den Schulen eingesetzt und evaluiert. Die Schulen sind bemüht, die Inhalte und Angebote in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die periodische Selbstbewertung ist ein Teil des Qualitätsmanagements. Seit die Schulen autonom sind, nehmen sie auch an der externen Evaluation des Bildungsbereiches teil. Aus dem Abschlussbericht werden neben den internen Zielen weitere Ziele und Maßnahmen abgeleitet.

Die Vision, Mission und Werte der Organisation

Die Schulen sind bestrebt, ihre Angebote für Schüler und Schülerinnen und Interessierte im Sinne des lebenslangen Lernens ständig zu verbessern und Neues zu entwickeln und eine konstruktive Werthaltung und Organisationskultur zu fördern. Maßnahmen in den Bereichen Teamentwicklung und Förderung von Kompetenzen, Mitarbeiter- und Kundenorientierung werden gesetzt.

21

Die Kundenstruktur der Organisation

Die Kundenstruktur ist folgende:

- Schüler und Schülerinnen
- Eltern
- Hofübernehmer/innen
- Auszubildende Erwachsene
- Interessensgruppen

Die strategischen Ziele der Organisation

Der Bildungsauftrag fordert die Entwicklung und Förderung von modernen Lehr- und Lernformen, interdisziplinären und berufsübergreifenden Kompetenzen, Vernetzung und Flexibilität des Bildungs- und Beratungsangebotes, Befähigung zu begleitendem Lernen. Die schulische Aus- und Weiterbildung trägt den Veränderungen der Qualitätsansprüche der Kundengruppen Rechnung, da sie durch Strategie- und Personalentwicklung gestützt ist. Die normativen Handlungsanleitungen sind in den Lehrplänen der Fachschulen enthalten. Die kurz- und mittelfristigen Strategien spiegeln sich in gesetzlichen Grundlagen, Arbeitsprogrammen und Zielvereinbarungen wider.

Unsere Ziele sind SMART

- S:** Sie sind spezifisch, personen- und fachbezogen
- M:** Sie sind messbar
- A:** Sie sind attraktiv bzw. erreichbar
- R:** Sie sind realistisch und realisierbar
- T:** Sie sind terminlich abgegrenzt

Standardziele der Schulen

- Der Unterricht ist schriftlich vorbereitet, geleistet und nachbereitet.
- Bei den Plenar- und anderen Sitzungen ist aktiv und mit förderlicher Einstellung mitgearbeitet.
- Instrumente der Qualitätsentwicklung und -überprüfung sind genutzt.
- Mit Schulleitung, Kollegen/innen, Personal ist konstruktiv und offen kommuniziert und zusammengearbeitet. Bring- und Holschuld-Prinzip der Information ist beachtet.
- Die gemeinsamen Anliegen der Schulen sind nach außen konstruktiv vertreten. Intern versucht jeder, ein positives Arbeitsklima zu schaffen und auch zu erhalten. Jeder und jede leistet einen Beitrag dazu.
- Weiterbildungsangebote werden angenommen und genutzt.

Die Schulen haben an der externen Evaluation des Bildungsressorts teilgenommen. Aus dem Abschlussbericht wurden Ziele und Maßnahmen abgeleitet. Aus dem Abschlussbericht wurden Ziele und Maßnahmen abgeleitet.

Ziele:

1. Prozessqualität – Professionalisierung und Schulentwicklung –

21. Qualitätsmanagement und Evaluation

Gemäß dem DPR vom 28. März 2013 und LG vom 29. Juni 2000, Nr. 12 „Autonomie der Schulen“ sind Vorhaben zur Weiterentwicklung der internen Evaluation geplant, organisiert, umgesetzt und evaluiert. Die Schule setzt sich zum Ziel, neue Merkmale und Maßnahmen zu erarbeiten, wobei sie sich am Qualitätsrahmen für die deutsche Schule in Südtirol orientiert. (21.5) Die Evaluationsergebnisse werden in geeignetem Rahmen thematisiert und ziehen Maßnahmen zur Schulentwicklung nach sich.

(21.7) Bei einer schulinternen Evaluation werden sowohl Unterrichtsprozesse als auch -ergebnisse berücksichtigt.

2. Prozessqualität – Lern- und Erfahrungsraum –

9. Lernformen, Lehrmethoden, Kommunikations-/Informationstechnologie

(8. Beratung und Beurteilung - (9.1) Im Unterricht werden Möglichkeiten unterschiedlicher Lern- und Arbeitsformen genutzt. Entdeckendes und forschendes Lernen wird gefördert.

(9.5) Lehrausgänge, Museums- oder Theaterbesuche, Besichtigungen bieten den Lernenden Gelegenheit zu neuen Erfahrungen. - (8.1) Kriterien der Leistungsbewertung werden in den Kollegien abgestimmt und verbindlich festgelegt. - (8.2) Die Leistungsbewertung ist fair und transparent.

3. Prozessqualität – Schulkultur und Schulklima – 14. Kooperation mit dem Umfeld der Schule (14) und Beziehung zur Öffentlichkeit (15)

(14.5) Die Schule fördert das Lernen im Betriebspraktikum und beim Schulaufenthalt im Ausland. - (14.6) Die Schule nimmt an regionalen, staatlichen, internationalen Projekten oder Wettbewerben teil. - (15.1) Die Schule bemüht sich um ein positives Bild in der Öffentlichkeit.

4. Prozessqualität – Schulführung – 16. Führungsverständnis

(16.8) Die Schulleitung ist offen für Neuerungen, informiert sich und das Kollegium über Schulentwicklung und Ergebnisse der pädagogischen Forschung.

Begründung der Wahl dieser Ziele:

Zu 1.

Die Qualität des Unterrichts an der Schule kann nur durch Optimierung bestimmter Verhaltensweisen verbessert werden. Um eine bessere Transparenz zu gewährleisten, werden die Homepage und das Digitale Register zur Veröffentlichung genutzt.

Zu 2.

Der Unterricht und die Begleitung in den Heimen sind unsere wichtigsten institutionellen Aufgaben. Durch vertieftes Augenmerk auf die Lernformen, Lehrmethoden und die individuelle Förderung wird der Unterricht schülerzentrierter, eigenverantwortlicher und an gegebene Situationen angepasster. Kriterien der Bewertung dienen der Vergleichbarkeit und besseren Übersicht über den Leistungsstand. Im Zusammenleben werden soziale Schlüsselkompetenzen gestärkt.

24

Zu 3.

Öffentlichkeitsarbeit ist als PR-Maßnahme notwendig und wichtig, um die Schule bekannter zu machen. Damit soll die Schülerzahl gehalten bzw. ausgebaut werden. Die Auseinandersetzung mit dem Umfeld der Schule ermöglicht die Integration der Schule in das regionale und grenzübergreifende Umfeld.

Zu 4.

Schule und Unterricht sind in einem Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist nur möglich, wenn Offenheit für neue pädagogische Erkenntnisse vorherrscht und Unterstützung in der Umsetzung gegeben ist.

Maßnahmen

Maßnahmen zu 1 – Qualitätsmanagement und Evaluation, 21:

- Das Lehrerkollegium setzt sich mit dem Qualitätsrahmen für die deutsche Schule in Südtirol auseinander.
- Durch die Teilnahme an der internen und externen Evaluation werden Ziele und Maßnahmen thematisiert und überprüft. An der Schulentwicklung wird weitergearbeitet. Für die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch wird ein neuer Stundenplan erarbeitet.
- Die Lehrpersonen setzen sich mit IQES auseinander und wenden es an. Es laufen Bemühungen eine Fortbildung anzustreben.
- Die Bewertungskriterien, die Stoffverteilungspläne und die Kompetenzpläne werden in eine einheitliche Form gebracht und anschließend auf der Homepage veröffentlicht.

Maßnahmen zu 2 - Lernformen und Lehrmethoden, 9:

- Lehrpersonen geben Rückmeldung an die Eltern über den Lernerfolg der Schüler/innen durch das digitale Register, den Elternsprechtag und persönliche Gespräche.
- Jede Lehrperson stellt die Bewertungskriterien für jedes Fach unter „Unterrichtsmaterialien“ ins Digitale Register.
- Heimerzieher/innen beider Schulen evaluieren ihre Tätigkeit und reflektieren das Projekt „Wetterfest“.
- Die digitalen Medien (Teams, Digitales Register) bleiben Bestandteil des Schulalltags.
- Theorie und Praxis arbeiten zusammen, erarbeitete Lernsituationen werden evaluiert.
- Lehrausgänge, Lehrfahrten usw. werden geplant, durchgeführt und nachfolgend mit einem Bericht und Fotos dokumentiert.
- Die Lehrpersonen an der Fürstenburg beschäftigen sich mit verschiedenen kooperativen Methoden.
- Das „Neue Lernen“ wird in Kortsch umgesetzt. Die Planung erfolgt schriftlich und wird in Teams abgelegt.
- Jede Schule setzt sich mit den Ergebnissen aus INVALSI auseinander und leitet Maßnahmen ab.
- Jede schriftliche Arbeit muss mit transparenten Bewertungskriterien versehen werden. Die Form wird vom Lehrerkollegium erarbeitet.

- Alle achten auf eine gewaltfreie Sprache, frei von Rassismus, Diskriminierung und Frauenfeindlichkeit.
- Alle achten auf einen achtsamen Umgang mit dem Smartphone, welches im Unterricht nur für Arbeitszwecke genutzt werden darf.
- Im ausgewiesenen Schulareal ist das Rauchen verboten – alle kontrollieren die Einhaltung dieser Regel.

Maßnahmen zu 3 - Kooperation mit dem Umfeld der Schule, 14 und

Beziehung zur Öffentlichkeit, 15:

- Die Schule veranstaltet den Wettbewerb „Alpine Berglandwirtschaft“ für die Europaregion Tirol.
- Die Schule informiert das Umfeld durch Zeitungsartikel über ihre Tätigkeit.
- Die Schule wird an den Mittelschulen vorgestellt.
- Weiterbildungsangebote für Grund- und Mittelschüler sind geplant und umgesetzt.
- Die Schule lädt Eltern und Mittelschüler ein, sich die Struktur vor Ort anzuschauen.
- Der „Tag der offenen Tür“ und der „Tag der offenen Schule“ werden durchgeführt.
- Die Zusammenarbeit mit Partnerschulen und Praktikumsbetrieben wird gepflegt.
- Die Fachschule Kortsch ändert im Schuljahr 24/25 die Unterrichtszeiten von 60 auf 55 Minuten. Diese Maßnahme wird evaluiert.

26

Maßnahmen zu 4 - Schulführung und Führungsverständnis, 16:

- Ein pädagogischer Tag wird in Kortsch durchgeführt.
- Die Schulführung informiert über Neuerungen im Bereich Schulentwicklung.